

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Belegpreis: Durch unsere Gebiete (bei den Besuchen monatlich 4,00 Mark) und der Post bestellbar vierteljährlich 12,00 Mark, monatlich 4,00 Mark. Erhalten wertig.

Belegpreis: Die Abgabegebühren (Belegzeit oder deren Raum für den Anzeiger aus Auer und dem Gebiet des Erzgebirges) 1,00 Mark, aus dem Gebiet des Erzgebirges 1,00 Mark, die Abgabegebühren für den Anzeiger 1,00 Mark, die Abgabegebühren für den Anzeiger 1,00 Mark, die Abgabegebühren für den Anzeiger 1,00 Mark.

Telefon: 11. Anruf Nr. 33. Telegramm: Auerer Tageblatt Erzgebirge.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt Auer.

Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 1908.

Nr. 302

Donnerstag, den 29. Dezember 1921

16. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Dem Reichsrat ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem die Warenausfuhrbewilligung von der Zurverfügungstellung des Ausfuhrwertes in Auslandswährung abhängig gemacht werden soll.

Nach einer Meldung des Pariser Temps sind zum 1. Januar weitere sieben Abignongefangene deutscher Herkunft begnadigt worden. (Eine amtliche Bestätigung lag bis heute früh in Berlin noch nicht vor.)

Die beim Vatikan neuerdings unternommenen frankösischen Schritte zur Schaffung eines eigenen Bistums für das Saargebiet haben vom Heiligen Stuhl eine definitiv ablehnende Antwort erfahren.

Die holländische Industrie fordert Maßnahmen gegen die Einfuhr von Waren aus Ländern mit ungesüßter Waluta.

Die Wirtschaftskommision beschäftigte sich gestern mit der Frage der Zollbestimmung in Lebensmitteln. Die Billigkeit der Vorrichtung des Ausschusses der Generale wegen der Uebergabe des Gebietes an Ungarn am 1. Januar.

Das Problem Rußland.

Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz zwischen Lloyd George und Briand die Pläne zur Erschließung Rußlands gezielte Beachtung angenommen haben. Der Standpunkt der Verbändsmächte ist etwa folgender: Durch Waffengewalt hat der Bolschewismus nicht übergeben werden können. Er ist im Grunde die Staatsform der Verzweiflung und der Verzweiflung. Eine wirksame Bekämpfung oder doch Bekämpfung des Bolschewismus ist nur durch Wiederaufbau Rußlands an die Weltwirtschaft zu erzielen. Dadurch wird gleichzeitig Osteuropa als Absatzgebiet wieder gewonnen und der Reichtum des Landes in den Dienst der Weltwirtschaft gestellt. Westeuropa ist wegen mangelnder Erfahrung in russischen Wirtschaftsverhältnissen und auch wegen seiner starken Waluta nur wenig geeignet, die Erschließung Rußlands durchzuführen. Deutschland ist seinem Wesen nach den osteuropäischen Völkern näher verwandt, bildet außerdem räumlich die Pforte zu den slavischen Völkern und steht endlich mit dem Kurse seiner Markt auf der Waluta, welcher dem fürchtbar entwerteten Sowjetrußland näher. Vorläufig wird dieser Gedanke in die Form gefaßt, daß der Verkehr des Dollars mit dem Rubel nur durch den Dolmetsch Markt möglich sei.

Am zweiten Tage der Londoner Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand ließ es, daß in den wichtigsten Fragen, besonders über das russische Problem, tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Staatsmännern zutage getreten seien. In Frankreichs Verehrerschaft, mit Sowjetrußland in irgendeiner geartete Beziehungen zu treten, ist noch rechtungen Datum. Der Meinungsunterschied scheint durch die Zustimmung der Sowjetregierung entstanden zu sein, die russischen Vorkriegsschulden anzuerkennen. Lloyd George, der mit der Baverlässigkeit der Moskauer Regierung eigentlich keine guten Erfahrungen gemacht hat, gibt sich den Anschein, als vertraue er auf das von der Deutschen Regierung gegebene Versprechen. Er wird dann wahrscheinlich auch — trotz aller gegenteiligen Erfahrungen — nochmals der russischen Zustimmung trauen, sich jeder weltrevolutionären Propaganda außerhalb der Grenzen Sowjetrußlands zu enthalten. Die Gründe, die Lloyd Georges Verhalten bestimmen, sind offensichtlich folgende: Da die Weltwirtschaft zu Rußland die Gefahr des Bolschewismus für die innerasiatischen Interessengebiete Englands nicht beseitigt hat, soll ein Freundschafts- und Bündnisverhältnis den Zweck erreichen. Die Befestigung der für die britische Industrie und den britischen Kohlenbergbau gefährlichen deutschen Konkurrenz kann ohne schädliche Nebenwirkungen nur erfolgen, wenn der deutsche Warenstrom in Gebiete abfließt, in denen England zur Zeit kein oder nur ein geringes Interesse hat. Diese Gebiete sind — außer der französisch-belgischen Kriegzone — das weite russische Reich zwischen Dnjepr und Ural. England hat erkannt, daß die Finanzansprüche des Verbandes an Deutschland auf das Konto dubiose Schulden gehören. Diese Ansprüche sollen dadurch nutzbar gemacht werden, daß einer der verloren gegangenen osteuropäischen Märkte wieder aufnahmefähig gemacht wird. Gelingt das Experiment, so werden die Verbändsmächte die

Gründe für sich einheimen; gelingt das Experiment aber nicht, so ist damit nicht viel verloren. Unter allen Umständen aber würde Deutschland, wenn es sich zum Aufbruch in Rußland mißbrauchen ließe, in den Augen des russischen Volkes als der Scherge organisierter westeuropäischer Profittier erscheinen. Die sachlichen Schwierigkeiten und mehr noch der strapaziöse Egoismus der Moskauer Machthaber werden dafür sorgen, daß der Plan mißlingt. Für Deutschland droht, wenn es zu der hier skizzierten Rolle verurteilt werden sollte, nicht nur ein schwerer wirtschaftlicher Überlast, sondern obendrein noch eine neue bolschewistische Propagandawelle. Wir sind zu elend und zu abhängig, um aufstrebende Projekte ungesehen abzulehnen. Wir müssen aber mit scharfen Augen prüfen, ob die anscheinend geplante Lösung des russischen Problems nicht eine der größten von den vielen Torheiten ist, die in der Nachkriegszeit begangen worden sind.

Ein Eisenbahnerstreik?

Ein Ultimatum der rheinischen Bezirke.

Die Streikgefahr bei den Eisenbahnern hat sich verschärft. Der Bezirksvorstand des rheinischen Eisenbahnverbandes in den Eisenbahndirektionsbezirken Rln. Elberfeld und Essen hat, wie im Auer Tageblatt schon gestern kurz gemeldet wurde, beschlossen, der Eisenbahnverwaltung ein Ultimatum zu stellen, das gestern nachmittag um 2 Uhr ablaufen sollte. Die Eisenbahner verlangen einen Fortschritt für männliche Belegschaften von 1000 Mark und einen solchen für weibliche und ledige von 750 Mark. Die Forderung unter den Eisenbahnern ist insbesondere auch hervorgerufen durch die Nachricht, daß 20 000 Arbeiter bei der Eisenbahn entlassen werden sollen. In Elberfeld sollen bereits Zellstreiks in den Werkstätten ausgedehnt sein. Wie aus Kreisen der Eisenbahnorganisationen verlautet, rechnet man dort mit großer Wahrscheinlichkeit damit, daß sich der Streik auf das ganze Reich ausbreiten werde, denn in dem Augenblick, wo in einem Bezirk des Rheinlandes gestreikt wird, ist die Kohlenzufuhr nach Mitteldeutschland vollständig gesperrt. Gegenüber einer Korrespondenzmeldung, daß im Handwerker- und Arbeiterstande der Reichseisenbahnverwaltung schon in nächster Zeit eine Verzögerung von 20 000 Köpfen eintreten soll, hören die B. P. N. an zuständiger Stelle, daß es ganz ausgeschlossen sei, daß die Reichseisenbahn beabsichtige, von heute auf morgen 20 000 ihrer Arbeiter auf die Straße zu setzen. Wichtig sei nur, daß die Reichseisenbahnverwaltung sich bemühe, eine planmäßige Verminderung ihres Personalstandes durchzuführen, wobei Härten vermieden werden sollen.

Verlängerung des Ultimatum bis Freitag.

Im Reichsverkehrsministerium wird erklärt, daß die bereits eingeleiteten Verhandlungen mit den Eisenbahnern infolge des wilden Streiks abgebrochen werden müßten. Auf Antrag des Reichsverkehrsministers wird das Reichskabinett in einer besonderen Sitzung sich mit der Eisenbahnerbewegung beschäftigen, da durch die Arbeitsüberlegung in Westdeutschland auch die Kohlenzüge an die Entente stark gefährdet werden. Das Reichsverkehrsministerium steht jedoch auf dem Standpunkte, daß die Forderung unbedingte fest bleiben und die pöbliche Forderung der westdeutschen Eisenbahner ablehnen müsse. Es seien Vorbereitungen getroffen worden, um den Kohlentransport der Entente nötigenfalls durch andere Kräfte bewältigen zu lassen. Im Ministerium ist man weiter der Meinung, daß diejenigen Eisenbahner, die in dieser kritischen Periode das Reich durch neue Streiks in außenpolitische Verlegenheit bringen könnten, die ersten sein müßten, die bei der bevorstehenden Verminderung des Eisenbahnpersonals um 20 000 Köpfe in Betracht.

Weiter wird hierzu noch gemeldet: Das Ultimatum der westdeutschen Eisenbahner, das gestern nachmittag um 2 Uhr abgelaufen war, wurde auf Veranlassung der nach Elberfeld einfindenden Vorstandsmitglieder des deutschen Eisenbahnverbandes bis Freitag mittag verlängert, nachdem das Reichsverkehrsministerium weitere Verhandlungen zugesagt hat. Mit der drohenden Bewegung der westdeutschen Eisenbahner, die neue Eindrungen des Wirtschaftslebens in nahe Aussicht rückt, beschäftigte sich gestern auch das Reichskabinett. Man einigte sich schließlich dahin, dem Reichsverkehrsministerium die Ermächtigung zu weiteren Verhandlungen mit den Staatsbediensteten zu geben. Die Verhandlungen werden heute im Reichsverkehrsministerium fortgesetzt.

Die neue Umsatzsteuer.

Inkrafttreten am 1. Januar.

Die Verhandlungen des Reichstages über eine Novelle zum Umsatzsteuergesetz können wahrscheinlich erst im Laufe des Januar zum Abschluß gebracht werden. Der 11. Ausschuss des Reichstages hat in der ersten Lesung dem Vorschlag der Regierung, die erhöhte Umsatzsteuer mit Wirkung ab 1. Januar 1922 in Kraft treten zu lassen, zugestimmt. Hinsichtlich der Steuerhöhe steht noch nicht fest, ob der Satz auf 2 Prozent, wie der Ausschuss des Reichstages in erster Lesung beschlossen hatte, oder auf 2 1/2 Prozent, wie die Reichsregierung vorgeschlagen hat, erhöht wird. Sollte das Gesetz am 1. Januar 1922 in Kraft treten, so wird von diesem Zeitpunkt ab auch die Ausfuhr der Umsatzsteuer unterworfen sein, gleichgültig, ob die Gegenstände unmittelbar am Auslande oder an einen Ausfuhrhändler geliefert werden. Nur diejenigen Lieferungen, die der Ausfuhrhändler seinerseits ohne vorherige Ver- oder Verarbeitung im Auslande vornimmt, sind unter bestimmten Formvorschriften von der Umsatzsteuer befreit. Eine Befreiung von der Umsatzsteuerpflicht der Ausfuhr wird bis zu einem noch zu bestimmenden Termin nur gewährt, wenn der Befreier nachweist, daß der Vertrag über die Lieferung an das Ausland vor dem 1. Januar 1922 mit fester Preisvereinbarung abgeschlossen ist. Weiter werden dann vom 1. Januar 1922 ab die ersten Umsätze nach der Einfuhr grundsätzlich steuerpflichtig. Ausgenommen hiervon werden wahrscheinlich sein: Lebensmittel und Futtermittel, sowie eine Anzahl für die Industrie notwendige Rohstoffe und Halbfabrikate erster Ordnung, z. B. Kupfer, Zinn, mineralische und pflanzliche Oele und Fette, Textilien, Zellstoffe, Gärne u. a.

Ein deutsch-polnisches Gesamtabkommen?

Der Vertreter der Dena hatte eine Unterredung mit dem polnischen Bevollmächtigten für die oberschlesischen Verhandlungen Minister Dismowski. Eingehend äußerte sich der Minister über die Lebensmittelfrage und über ein zukünftiges deutsch-polnisches Gesamtabkommen. Er wies auf den Gegensatz hin zwischen der deutschen und polnischen Auffassung über die Bedeutung des Wortes der Genfer Entscheidung natürliche Ergebnisse, die 15 Jahre lang von Deutschland vollstreckt nach Polnisch-Schlesien zu exportieren sind. Würde der Schiedspruch zugunsten Deutschlands ausfallen, so würde für die polnisch werdende oberschlesische Bevölkerung die Milch- und Fleischlieferung ausfallen. Ueber ein künftiges deutsch-polnisches Gesamtabkommen sagte der Minister wortlos: Nach den Verhandlungen über die Genfer Entscheidung werden große Verhandlungen zwischen der polnischen und der deutschen Regierung einsetzen, um die gesamten Verhältnisse auf eine normale Stufe zu stellen. Vorarbeiten zu dieser Verhandlung sind schon geleistet. Das Programm ist schon festgestellt und man ist sich darüber zwischen Deutschland und Polen bereits einig. Das Programm zählt nicht weniger als 23 Probleme auf, die es zwischen Deutschland und Polen zu lösen gilt. Es sind nicht nur Probleme wirtschaftlicher Natur. Diese Verhandlungen werden zwischen Berlin und Warschau geführt ohne Beteiligung eines neutralen Schiedsrichters. Wir hoffen, daß diese Verhandlungen ein befriedigendes Ergebnis haben und das Gesamtverhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der polnischen Republik ordnen werden.

Zur Regelung der deutsch-tschechischen Frage.

Auf eine Anfrage des tschechischen liberalen Blattes Tribuna über die Regelung der deutsch-tschechischen Frage erklärte Universitätsprofessor Dr. Bidlo, es ließe nur ein Ausweg: die deutsche Zurechnung schwächen und verringern durch die Ausschließung des überzähligen deutschen Elements aus dem tschechoslowakischen Staat, also eine Amputation des tschechischen Gebietes. Unser verhältnismäßig kleiner Staat fränkt an der allzu großen Zahl der Deutschen, insbesondere im Hinblick auf das große Deutsche Reich. In unserem Staate sind genug große Gebiete, die fast ausschließlich von Deutschen bewohnt werden und von denen man infolge der wirtschaftlich untergeordneten Bedeutung nicht behaupten kann, daß sie das Ziel der Einwanderung der tschechischen Bevölkerung aus dem innersten Bande bleiben. Es sind die schon aus dem 16. Jahrhundert manche sogar schon früher deutschen Gebiete. Die könnte man verschmerzen. Durch diese Amputation würde un-

Der staatlicher Organismus sich festigen. Das tschechische Element würde ein größeres Uebergewicht über das zurückbleibende deutsche Element gewinnen und könnte dann besser die Irredenta bekämpfen.

Kleine politische Meldungen.

Rein Klagen der Dienstgebäude am 1. und 18. Januar. Wie aus dem Reichswehrministerium mitgeteilt wird, hat der Reichswehrminister, da die augenblickliche außenpolitische Lage keinen Anlaß zu Freudentunsgedungen bietet, angeordnet, daß am 1. und 18. Januar von einem Beflaggen der militärischen Dienstgebäude Abstand zu nehmen ist. Wehnliche Anordnungen sind auch durch die anderen Ministerien für die diesen unterstellten Behörden erlassen.

Ein deutsches Memorandum an die Reparationskommission. Staatssekretär Fischer wird heute nachmittag in Paris von der Webergutmadungskommission empfangen. Er wird, dem Pariser Journal zufolge, den Verbündeten ein Memorandum überreichen, das die von der Webergutmadungskommission gewünschten Einzelheiten über die neuen Steuerpläne der Regierung und deren vorläufige Ergebnisse enthält. Er wird außerdem Vorschläge über die Art vorlegen, wie Deutschland seine Verpflichtungen am 15. Januar und 15. Februar zu erfüllen gedenkt.

Nach keine deutsche Einladung nach Cannes. Die deutsche Regierung hat eine Einladung, Delegierte nach Cannes zu entsenden, bisher noch nicht erhalten. Man nimmt an, daß es von den Pariser Besprechungen des Staatssekretärs Fischer abhängt, ob eine offizielle Einladung ergehen wird. Als sicher kann jedoch bereits gelten, daß mindestens ein offizieller Vertreter der deutschen Regierung in Cannes weilen wird. Um welche Persönlichkeit es sich hierbei handelt, steht noch nicht fest, doch taucht auch in diesem Zusammenhang der Name Rathenau auf.

Der Papst gegen die unflinigen Forderungen an Deutschland. Wie dem B. T. aus Rom berichtet wird, empfing Papst Benedikt den scheidenden Reichskanzler v. Seeber am 27. Dezember in einer Audienz. Dabei kam er auf Deutschland zu sprechen. Er sagte deutlich: Es sei ihm ganz unverständlich, wie man von Deutschland so ungehörige Summen fordern könne, ohne Deutschland zugleich die Möglichkeit zu geben, sich zu erholen und seine Wunden zu heilen, aus der es dann wieder zahlen könne. Er glaube, daß die Engländer dies jetzt einsehen; hoffentlich läßt sich die Franzosen sich zu diesem Standpunkt der Vernunft bekehren.

Wenige amerikanische Truppen vom Mexiko zurückgezogen. Am Dienstag wurde wieder ein größeres Truppenteil der zweiten amerikanischen Brigade über Antwerpen nach dem Ber. Staaten zurückgeführt. Am 15. Januar wird die amerikanische Besatzung von Neu-Mexico nach Koblentz verlegt. Die amerikanische Truppen bleiben künftig in Koblentz und Ehrenbreitstein konzentriert.

Es gibt keine — schwarze Schmach. Hanns meldet: Die deutsche Note vom 2. November über angebliche Verbrechen schwarzer Truppen im Abessinien ist noch in der letzten Posthastkonferenz vor Weimar achtet zurückgewiesen worden. Dagegen ist festgestellt, daß ein Teil der Fälle durch kriegsgerichtliche Urteile erledigt worden ist. Das sind alle (!) Fälle, die sich als wahr erwiesen haben. Eine Verallgemeinerung einzelner Ausdrücke war nicht zulässig.

Der Bräutigam Stutz? Dem Berliner „Mittwachtenblatt“ wird aus Paris gemeldet, daß Bräutigam Schickel, falls es ihm nicht gelingen sollte, in Cannes dem französischen Standpunkt zum Siege zu verhelfen, und zwar nicht nur in der Frage der deutschen Reparationszahlungen, sondern auch in der Frage der Ueberwachungsstation, beiseite sein dürfte. In Paris wolle man bereits jetzt wissen, daß Bräutigam die Konferenz von Cannes kaum überleben werde.

Bräutigam Weihnachtswünsche an Amerika. Zum Weihnachtsfest hat Bräutigam dem amerikanischen Volk seine besten Weihnachtswünsche übermittelt. Er spricht in dieser Postkarte die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Friedensideale zu verwirklichen. Frankreich, so sagte er, hätte infolge des letzten Krieges so sehr zu leiden gehabt, daß es immer für den Frieden (!) arbeiten werde, aber es wolle ebensogut wie das amerikanische Volk, daß seine eigene Sicherheit eine unerschütterliche Bedingung dafür sei.

Die veraltete Weltwirtschaftskonferenz. Herald meldet aus New York: Der Senatsausschuß hat den Antrag des Senators Frances bis zum Abschluß der Washingtoner Konferenz vertagt, derzufolge die Vereinigten Staaten die Vertreter von 50 Nationen zu einer Wirtschaftskonferenz in Washington im Monat März einladen sollen.

Der Steuerabzug vom 1. Januar 1922 ab.

Vom Finanzamt in Aue wird uns geschrieben: Das Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921, das am 1. Januar 1922 voll in Kraft tritt und die dazu ergangenen Durchführungsbes-

timmungen, die gleichfalls vom 1. Januar 1922 an Giltigkeit haben, enthalten für die Durchführung des Steuerabzugs wesentliche Änderungen und Neuerungen, von denen als besonders wichtig folgende hervorzuheben sind: Die für minderjährige Kinder zugelassene Steuerermäßigung wird nicht gewährt für minderjährige, zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren (Sitztag 20. 10. 21) wenn sie eigenes Arbeitsvermögen beziehen. Der mittellose Angehörige zu unterhalten hat. (Sitztag 20. 10. 21) kann bei seinem Finanzamt Ermäßigung des Steuerabzugs in der für Kinder vorgesehenen Höhe beantragen. Für das Jahr 1922 ist dieser Antrag spätestens bis zum 31. März 1922 zu stellen. Bis zu demselben Zeitpunkt kann auch ein Antrag auf Erhöhung der sogenannten Werbungskosten beim Finanzamt gestellt werden. Änderungen in der Zahl der zur Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder und der zu unterhaltenden mittellosen Angehörigen können auf Antrag berücksichtigt werden, wenn sie gegenüber der im Steuerbuche angegebenen Zahl solcher Familienangehörigen um wenigstens 2 größer ist. Der Antrag kann für jedes Jahr nur bis zum Ablauf des ersten Kalendervierteljahres (31. März) gestellt werden. Er ist wegen der mittellosen Angehörigen beim Finanzamt, wegen der hinzugekommenen Kinder bei der Gemeindebehörde zu stellen.

Alle Arbeitnehmer, auch nichtständige und Ausführlaste, müssen im Besitze eines Steuerbuchs für 1922 sein. Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebenen, die ihre Bezüge aus Kassen außerhalb des Wohnortes beziehen, haben das Steuerbuch unverzüglich bei der Bezüge auszahlenden Kasse zu geben. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, den Steuerabzug in Höhe von 10 v. H. des Arbeitslohnes unter Berücksichtigung der aus dem Steuerbuche festgesetzten Lohnzusatzleistungen oder der für die einzelnen Lohnzahlungsperioden in Betracht kommenden Teilbeträge der Ermäßigungen einzubehalten. In die Einlagebogen zum Steuerbuche hat er die Steuernmarken einzulegen und letztere zu entwerfen, auch vorher die Eintragungen am Kopie der Einlagebogen vorzunehmen. Beim Einlegen der Steuernmarken ist darauf zu achten, daß die einzelnen Marken sorgfältig, insbesondere nicht, wie dies vielfach geschieht, übereinander gelegt werden. Auf Antrag kann dem Arbeitgeber vom Finanzamt gestattet werden, daß er die Steuernmarken bei jeder Lohnzahlung nach Ablauf des Monats bis zum 10. des folgenden Monats stellt. Seine Verpflichtung zur Einbehaltung des Steuerabzuges bei jeder Lohnzahlung wird hierdurch nicht berührt.

Das Finanzamt kann auf Antrag genehmigen, daß eine Verwendung von Steuernmarken unterbleibt und daß die Einzahlung der einbehaltenen Steuerbeträge durch den Arbeitgeber in bar oder durch Ueberweisung auf das Postkonto oder Bankkonto bei der Finanzkasse der Betriebsstätte erfolgt. Solchenfalls ist der Arbeitgeber verpflichtet, für jeden Arbeitnehmer ein Ueberweisungsblatt zu führen. Ueberweisungsblätter sind von Anfang Januar 1922 ab unentgeltlich vom Finanzamt zu beziehen. Das Finanzamt kann dem Arbeitgeber gestatten, daß er die Eintragungen in die Ueberweisungsblätter nicht schon bei jeder Lohnzahlung, sondern erst am Schlusse des Kalendervierteljahres und zwar spätestens bis zum Ablauf des auf das Kalendervierteljahr folgenden Monats vornimmt. Das Finanzamt kann ferner zulassen, daß der Arbeitgeber die Eintragungen in die Ueberweisungsblätter nach Ablauf des Vierteljahres in einer Summe vornimmt. Hierzu werden besondere Ueberweisungsblätter vom Finanzamt abgegeben. Die Einzahlung der Steuerbeträge hat in kürzester Frist nach jeder Lohnzahlung zu erfolgen und zwar in einer Summe ohne Berücksichtigung der einzelnen Arbeitnehmer und ohne Berücksichtigung der Ueberweisungsblätter oder eines Verzeichnisses. Das Finanzamt kann auch gestatten, daß die Einzahlung oder Ueberweisung der Steuerbeträge erst innerhalb der ersten 10 Tage nach Ablauf eines Monats oder eines Kalendervierteljahres erfolgt. Im letztgenannten Falle ist jedoch der Arbeitgeber verpflichtet, monatliche Abschlagszahlungen zu leisten. Bisher erteilte Genehmigungen zur Verabfolgung oder Ueberweisung der einbehaltenen Steuerbeträge behalten mit-

den durch die neuen Bestimmungen angeordneten Veränderungen auch weiterhin ihre Giltigkeit. Genehmigungen des Landesfinanzamts zur Ueberweisung sind nicht mehr erforderlich. Die Ueberweisung der Steuerbeträge hat vom 1. Januar 1922 ab nicht mehr an die Steuerbehörden, sondern in jedem Falle an das Finanzamt der Betriebsstätte zu erfolgen.

Von Stadt und Land.

Aue, 29. Dezember 1921.

Epiphaniastag. Vielfach aufgetauchten Zweifeln gegenüber weist die oberste Kirchenbehörde darauf hin, daß auch zum bevorstehenden 6. Januar die kirchliche Feier des Epiphaniastages mit Vormittags- und Abendgottesdienst unverändert wie früher stattfinden wird. Die an diesem Tage höchste Landeskollekte für die Heidenmission kann jedoch am folgenden Sonntag wiederholt werden. — Weihnachtsfeier mit allgemeiner Arbeitsruhe ist der Höhepunkt der Weihnachtsfeier der Kirche wird der Landesbischof sein. Er gehört dem Landeskirchenamt an, ist aber nicht Amtspräsident in diesem. An die Spitze der Landeskirche wird ein Landeskirchenamtspräsident gestellt, dessen Vorsitz der Bischof ist. Die Landeskirche wird gewählt; in ihr müssen geistliche und weltliche Abgeordnete paritätisch vertreten sein.

Volksdienst in Aue am Neujahrstag. Die Berufsleute sind am 1. Januar vormittags von 8 bis 9 und von 11 bis 12 Uhr geöffnet; die Berufsleute bleiben geschlossen. Zielbestimmungen werden vormittags und nachmittag ausgeführt; die Aufsicht und Geldbestellung ruht. Im Landbesitz erfolgt eine Verteilung vormittags, Paket- und Geldsendungen werden nicht abgetragen.

Die neuen Lohnpreissetzungen. Der 80prozentige Lohnersatzzuschlag zu den Lohnpreissetzungen soll am Schlusse der Rechnung zurückgezogen werden. Eine Ueberprüfung der Lohnpreissetzungen findet nicht statt, es wird vielmehr mit den bisherigen Sätzen weiter gearbeitet.

Wohnwesen. Vom 1. Januar 1922 an werden Wohnarten und sonstige Wohnstätten in Aue nicht mehr ausgegeben. Für Wohnarten kommen als Maximalpreis für die Person fünf Mark nur noch die üblichen Nebengebäude in Betracht.

Zusammenfassung für das Sattler-, Tapezier- und Tischlerhandwerk. Auf Grund der §§ 106 Abs. 1 und 106b der Gewerbeordnung wird auf Antrag Beihilfeger und mit Rücksicht auf das Ergebnis des vom 9. 10. 1921 der Gewerbeordnung abgeleiteten Preisvergleichsverfahrens durch die Amtshauptmannschaft Aue genehmigt, daß vom 1. Januar 1922 ab sämtliche Gewerbebetriebe, die innerhalb des Bezirks der Amtshauptmannschaft Aue, einschließlich der Städte mit realisierter Städteordnung, einschließlich der Städte mit realisierter Städteordnung, einschließlich der Städte mit realisierter Städteordnung angeordnet sind und diese einen Anschlag an die eingangs genannten Lohnpreissetzungen nicht wünschen.

Neue Lohnpreissetzungen mehr zum Belohnen fröhlicher Arbeiter. Die Lohnpreissetzungen zugunsten der zum Belohnen fröhlicher oder verwundeter Arbeiter oder zur Teilnahme an der Verbringung verwundeter Kriegsteilnehmer reisenden Angehörigen und für Gelehrter zum Belohnen fröhlicher oder verwundeter deutscher Arbeiter in jährliehen Bezügen wird vom 1. Januar ab nicht mehr angewandt. Die für Stellen nach diesem Zeitpunkt etwa eingehenden Anschläge der Ortsämter und Kirchenbehörden zur Berechnung der Vergütung werden daher ebenfalls nicht mehr anerkannt und angewandt.

Die Eisenbahnpensionen. Die Eisenbahn-Stationskassen Aue teilte mit, daß die Ruhegehalts- und Witwenrentenempfänger schon am 31. Dezember 1921 ihre Bezüge ausgezahlt erhalten. Die Rentenermpfänger bekommen die Renten erst am 2. Januar 1922.

Die Reichshilfe für die Kleinrentner ungenügend. Der Deutsche Rentner-Bund hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet in der erklärt wird, daß die Rentner und Rentnerinnen sich auf keinen Fall mit den für sie vom Reich ausgesetzten 100 Millionen abfinden können. Diese Summe reiche nicht aus, auch nur den Kern der Armen wirkliche Hilfe zu bringen. Mindestens das Fünftel dieser Beträge also 20 Millionen müßten für die Rentner als Ersatz für die Renten des ihnen geraubten Kapitalvermögens

Der Ring der Muramaja.

Roman von Käthe von Wecker.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und haben ihn gleich in der Erinnerung behalten? Das spricht für ein großartiges Gedächtnis.“ Ich schelte sie mit leiser Spitzigkeit gekränktem Ton und sah mit einem Gemisch von Genugtuung und Horn, wie ihm das Blut in die Wangen stieg und er verriet den Blick niederzuschlagen. „Aber Sie wußten nicht, daß er zu uns geküßt? Eigenlich sonderbar, daß wir ihn nie trafen, wenn wir zusammen waren.“ lenkte sie lebendwärtig ab. „Mein Sohn aus zweiter Ehe hat leider nicht den kräftigen Körper und die Gesundheit seiner Stiefgeschwister; er ist gelähmt, sehr nervös und krankhaft reizbar, er muß sehr geschont werden, und ich halte ihn deshalb auch gern von lebhaftem Menschenverkehr fern. Es regt ihn alles auf, und natürlich muß seine Wärterin doppelt sorgsam und vorsichtig sein. Leider wurde die erprobte alte Person, die ich seit Jahren bei ihm hatte, unterwegs abberufen, und ich mußte in aller Eile dieses junge Ding engagieren. Das hat nun ein so hübsches Gesichtchen und so eine gewisse Art, daß ihm alle Heller und Hotelbedienstete nachlaufen, und da komme ich aus der Sorge um das Wohl meines Jungen nicht heraus. Denn natürlich hat Jugend keine Tugend, und sie ist gegen Huldigungen nicht unempfindlich.“

Sie lächelte dazu sehr wohlwollend, sehr verständnisvoll und entschuldigend, und sah mit Befriedigung, daß sie ihren Zweck erreicht und ein velleicht vorgedachtes

geheimliches Interesse des neben ihr Gehenden durch tiefe Enttäuschung niedergedrückt hatte. Er war ganz bloß geworden und presste die Lippen hart aufeinander, während sich seine Stirn wie in unterdrückter Pein krühte. Doch Frau von Vebanoff hatte nicht mit ihrer Tochter Ebba geredet. „Aber, Mama, das kannst du doch nicht von Fräulein Maria sagen; die ist doch wie eine kleine Prinzessin! Weist du, die Prinzessin auf der Erde, wie die Rose sie nennt. Die steht so etwas gar schön, und ich glaube auch nicht.“

Wecker ließ Frau von Vebanoff nie kommen. „Nicht, das sind Sachen, die sich deiner Weltanschauung entziehen. Frauen unseres Standes können sich in die Gefühle und Verhältnisse solcher Mädchen nicht gut versetzen. Die Kleine da hat wirklich ein sehr gefälliges Benehmen und gute Formen. Sonst hätte ich sie doch auch nicht angeheiratet; aber selbstverständlich sieht sie sich zu dem Kreise, in den sie durch Geburt geblut, hingezogen. In ihren Aufstellungen geht sie Arm in Arm mit einem jungen Mann spazieren, und daher habe ich wohl auch Verachtung für eine gewisse Beförderung. Welche die Josen und Arantien sind nicht mehr einwandfrei zuverlässig. Entschuldigen Sie das Thema, voran, ich kammere mich sonst nicht um Dienstbotenangelegenheiten; aber solange dem Mädchen das Wohl meines Sohnes anvertraut ist, liegt mir so etwas doch am Herzen und regt mich auf. Man ist leider von seinen Dienstboten so sehr abhängig.“

Und sie führte das Wort „Dienstboten“ immer wieder an, denn es schien ihr das wirksamste Mittel gegen

ein einmaliges Interesse, das entschieden vorhanden war. Oben in ihrem Zimmer brach Frau von Vebanoff Jörn über Ebba in Worte aus. „Wenn ich etwas tue und sage, so schickst es sich nicht, daß du mir widersprechst und Partei ergiebst für diejenige, die ich verurteile!“ „Aber, Mama, ich begreife dich überhaupt nicht.“ „Das ist auch nicht nötig, du hast nur stillzuschweigen; überhaupt tätest du besser, diese Kunst zu üben. Wie du dich heute wieder benommen hast! Was soll dieses Geständnis und Getue mit dem Maler bedeuten, den man nur duldet, weil er ein Künstler ist.“

Die Tür nach Karins Zimmer klappete, sie hatte den Salon verlassen. Ebba zuckte zusammen. „Mama, du bist wirklich rätselhaft. Nimm's mir nicht übel, aber anders kann ich's gar nicht nennen. Er ist ein wirklicher Künstler, und dabei spielt seine Geburt gar keine Rolle.“ „Schweig! Ich bin nicht vorurteillos und verheißliche mich nicht modernen Auffassungen, ich sehe einen Künstler aus guter, alter Familie als uns gleichberechtigt an. Mister Wacteton ist durchaus in unsere Kreise gehörig, und es ist sehr wichtig von dir, ihn durch dein altheres Benehmen mit dem Ungarn so vor den Kopf zu stoßen.“

„Was geht Mister Wacteton mein Verhalten zu Honorarwesen an?“ stel auf diesen Vorhalt ein Ebba mit hellem Wangen und blühenden Augen ein. „Es ist mir völlig gleichgültig, was er darüber denkt, wie der ganze unansehnliche Mensch mit seinem verrätigen Märchen von der unsterblichen Indierin!“ (Fortsetzung folgt.)

tenen Men-
schmün-
der einbe-
nicht me-
hat vom
bestellen.
Betriebs-
er 1921.
gegenüber
zum bevor-
Epiphania-
blent un-
jedem Tage
auch am sol-
er Freitag
nicht mehr.
Beratung
jetzt durch-
den Landes-
Die oberste
Er gehört
in diesem
sich in die
Landes-
und weißliche
ffizialer
11 bis 12%
en. Viel
angelehrt;
erfolgt ein-
gen werden
tliche Ten-
am Schluß
nung der
leichte mit
arten und
er ausge-
Berden fünf-
Strauß.
Täglich
er Gewerbe-
mannschaft
er Städte-
er Handwerk
genannten
ung-Tunung
er Handwerk
enbera ein-
als Mithlie-
Zwangs-
angekommen
die Gerich-
moder; und
etmannschaft
er Städte-
die eingangs
anter Kle-
fräulein
Bereidung
n und für
licher Kle-
a nicht
tisch ein-
ebden an
heitig nicht
astalle Wie
Thempänger
alle ausge-
ommen die
mend. Der
erung eine
und Rent-
Kath aus-
umme reiche
che Hilfe zu
tragen also
r für die
r mögen
nden war.
wiff's Born
s tue und
überprüfst
verurteilt!
nicht! —
schweigen;
n. Wie du
dieses Ge-
den man
hatte den
Blama, du
alber, aber
wreftläger
ne Rolle."
berhöfliche
nen Pär-
lecherbere-
ere Kreise
durch dein
den stopf
ten zu El-
in Ebba-
ein. „Es
denkt, wie
verrückt.

aufgewendet werden. Eine Unterstüfung lehrten die Rentner ab. Die Rentner verlangten ein beschleunigtes Ertragsminimum, sowie vollkommene Steuerbefreiung bei Einkommen unter 10 000 Mark für Unverheiratete und für 12 000 Mark für Verheiratete.
Befreiung in der Kartoffelversorgung. Das seit etwa zehn Tagen auch in den östlichen Provinzen eingetretene und auch noch anhaltende frostfreie Wetter ist für die gegenwärtige Kartoffelversorgung günstig und wird in weitgehendem Maße ausgenutzt, um aus den Ueberflussegebieten Kartoffeln in die Bedarfsgebiete gelangen zu lassen. So konnten in der vorliegenden Woche wieder erhebliche Mengen Kartoffeln der Bevölkerung ohne Frostschaden zugeführt werden. Nach Mitteilungen aus dem Reichsverkehrsministerium ist es gelungen, alle Anforderungen nach Wagenstellungen bis jetzt restlos zu erledigen.

Zwidau, 28. Dezember. Stadtverordnetenwahlen. Bei den infolge der Ungültigkeitserklärung der Stadtverordnetenwahlen erforderlich gewordenen Neuwahlen werden die beiden Rechtsparteien (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) nicht wieder eine gemeinsame Liste aufstellen, da man bei den Wahlen im November damit nicht den erhofften Erfolg hatte. Es werden also, da auch die Demokraten und das Zentrum für sich gehen, vier bürgerliche Listen zustande kommen.

Weiden, 28. Dezember. Teichwolframsdorf will nicht zu Sachsen. Die aus wirtschaftlichen Gründen oft aufgeworfene Frage eines Anschlusses der sächsischen (früher weimarschen) Gemeinde Teichwolframsdorf an Sachsen ist jetzt vom dortigen Gemeinderat im vornehmenden Sinne entschieden worden. Der Gemeinderat hat sich gegen einen Anschluß an Sachsen ausgesprochen. Man erkeint an, daß die Gemeinde mit Sachsen in wirtschaftlicher Hinsicht verbunden ist und sich aber trotzdem gemäß eines Ausschreibungsbeschlusses in Sachsen für ein Verbleiben bei Thüringen. Man sieht sich als Thüringer und will Thüringer bleiben. Außerdem rechnet man auf eine anschließende Zukunft des noch sehr entwicklungsfähigen Heilmannlandes.

Waldenburg, 28. Dezember. Der Bauer der Bismarckstraße in Waldenburg wurde eine Gutachterin von einer Eigentümerin um 6000 Mark gepöbelt. Die Unbekannte lockte die Witwe in den Hof, wo sie sie durch allerhand Gesen und Reueberfäule in einen willenlosen Zustand verkehrte. Dann gebot ihr die Schwänherin ihr gelamtes Geld herbeizubringen und ihr zu übergeben, was die willenlose Gemachle in ihrem schätzlichen Zustand auch tat. Dann verschwand die Eigentümerin mit den 6000 Mark auf Zimmerberg.

Wittenberg, 28. Dezember. Mutter und Kind in den Tod. Die 37jährige Frau eines hiesigen Wafers ist aus unbekannten Gründen mit ihrem zweiwährigen Knaben auf dem Wege in die Eiserne Brücke in ihrem schätzlichen Zustand auch tot. Dann verschwand die Eigentümerin mit den 6000 Mark auf Zimmerberg.

Wittenberg, 28. Dezember. Brandstiftung. Am Abend des 1. Weihnachtstages wurde das Anwesen der Landbesitzerin Frau in Wittenberg (Ortsteil Wittenberg) in Rauch der Kammern. Die Frau darniederliegende Frau und ihre Kinder vermochten bei dem infolge Wassermangels nicht zu hindern. Die Ursache des Feuers nur das mackie Leben zu retten. Es soll ein Macheakt vorliegen; der mutmaßliche Brandstifter wurde am Brandplatz festgenommen und dem Colonialamt übergeben.

Wittenberg, 28. Dezember. Bauunfall. Am Neubau des Reichshaus Union in der Dalken Straße ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Unfall. An der Baustelle lebten noch die Grundbesitzer und Keller der oberen Stockwerke. Als ein Wagen in die Baustelle einfuhr, brach das Gewölbe eines Kellers durch, und der schwere Wagen stürzte in ein mehrere Meter tiefes Loch, in dem mehrere Arbeiter mit Anschlägen beschäftigt waren. Ein Arbeiter wurde tödlich, ein zweiter schwer und ein dritter leicht verletzt.

Vermischtes.

Der Erzherr Johann Salvator in Kalvo getötet? Professor Johann Orth, der bei den Unruhen in Kalvo getötet wurde, soll der bekannte frühere österreichische Erzherr Johann Salvator gewesen sein, der vor Jahren auf nachweisliche Weise verbannt. Er erhielt bei den Unruhen mehrere Wesseln in den Rücken, als er sich auf dem Wege nach seiner Wohnung befand.

Großer Silberdiebstahl am Festtage. Schon im Sommer waren aus dem hiesigen Schloss Markwardt Silberfächer im Werte von etwa 100 000 Mark entwendet worden. Während dieser Einbruch noch unauflöslich geblieben ist, ist in der Nacht zum 1. Weihnachtstages ebenfalls ein zweiter Einbruch verübt worden, bei dem Silberfächer im Werte von 200 000 Mark erbeutet wurden.

Der Störchebenedict soll jetzt gezeigt werden. Der viel angegriffene Archivar Kiep kündigt selbst die Hebung des von ihm angeblich wieder aufgefundenen Störchebenedictes an. Diese soll in vierzehn Tagen vor geladenen Gästen und der Presse vor sich gehen — Qui vivra, verza.

Kein öffentliches Karneval in Köln. Eine vom Regierungspräsidenten unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Köln erlassene Polizeiverordnung verbietet alle öffentlichen karnevalistischen Veranstaltungen.

Die Wainungewinne der Nobelpreisträger. Ein Mitarbeiter des Täglichen Korrespondenten berichtet über die diesjährigen Nobelpreisträger ihre unterschiedlichen Wainungewinne nachzuweisen. Den größten machte ein hiesiger Professor Kern, der gegenwärtige Rektor der Berliner Universität, der den wissenschaftlichen Preis erhielt. Er bekam 143 100 Kronen und 87 Ders in Stockholm am 10. Dezember ausbezahlt, was damals einer Wainung von 5834 946 gleichkam. Der Literaturpreis, der diesmal dem Franzosen Anatole France zufiel, betrug 121 672 Kronen und 54 Ders schwedischer Münze, was einer Summe von 278 222 Pariser Franken gleichkam. Der Friedenspreis wurde bekanntlich zwischen dem Schweden Branding und dem Norweger Lampe geteilt; 60 786 schwedische Kronen empfing Branding; aber Lampe infolge des schwachen Wertes der norwegischen Wainung 100 178 Kronen nebst 47 Ders.

Letzte Drahtnachrichten.

Der drohende Eisenbahnstreik.

Berlin, 29. Dezember. Das Reichskabinett hat sich gestern mit der Arbeitserleichterung der Eisenbahnarbeiter in einzelnen Bezirken des rheinisch-westfälischen Industriebezirks beschäftigt. Das Kabinett hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die ultimativ gestellten Forderungen nicht zu bewilligen seien. Die Bewilligung der Forderungen würde für das Reich eine Mehrauswendung von mehreren Milliarden Mark bedeuten. Die für gestern nachmittag angelegten Ver-

Des Jahres letzte Stunde

ndert sich. Der alte Brauch der gegenseitigen Beglückwünschung wird auch diesmal wieder zur Geltung kommen. Für Geschäftsleute empfiehlt es sich, ihre Glückwünsche durch eine Anzeige in der Neujahrs-Nummer des Auer Tageblattes zum Ausdruck zu bringen. Alle für die Neujahrs-Nummer bestimmten Anzeigen wolle man bis Sonnabend Vormittag 9 Uhr aufgeben.

Abrechnungen der Eisenbahnerorganisationen mit dem Reichsverkehrsminister sind infolge des Druckes, den die Eisenbahner in Westdeutschland durch ihr Ultimatum und den Streik ausübten, vom Reichsverkehrsminister abgelehnt worden. Um die Weiterführung der Verhandlungen zu ermöglichen, haben ansehend auf Einwirken des Berliner Hauptvorstandes des Eisenbahnerverbandes die Werkstättenfunktionäre des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ihre ursprünglich bis gestern nachmittag befristeten Forderungen bis Freitag verlängert.

Übersee, 29. Dezember. Die streikenden Eisenbahner haben heute nacht die Parole ausgegeben, den Streik mit aller Schärfe durchzuführen. Nur die Transporte der internationalen Kommission werden von den Streikenden bewerkstelligt werden.

Kathenau in Paris. Berlin, 29. Dezember. Wie die Wäiter erfahren ist Dr. Kathenau gestern nachmittag von Berlin nach Paris gefahren. Der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge ist die Reise auf eine Aufforderung von antwortlicher Seite der Entente erfolgt. Zweifellos steht die Reise in Zusammenhang mit den Verhandlungen die heute nachmittag in Paris zwischen der Reparationskommission und der deutschen Kriegslastenkommission beginnen sollen. Laut Wäitlicher Zeitung wird Dr. Kathenau, ebenso wie in London, in Paris nicht in offizieller Eigenschaft und nicht im Auftrage der deutschen Regierung weilen.

Die Konferenz von Cannes. Paris, 29. Dezember. Wie Temps mitteilt, werden an den technischen Vorbereitungen der Konferenz von Cannes, die unter dem Vorsitz des Ministers Logre am Sonnabend in Paris beginnen, auf dessen Wunsch auch Delegierten der italienischen und belgischen Regierung teilnehmen. Für Italien wird dessen Handelsminister als Vertreter erwartet.

Katibor, 29. Dezember. Für gestern war das Eintreffen der französischen Kommission in Hohenbirken angekündigt. Etwa 700 Einwohner hatten sich eingefunden, um der französischen Kommission die Wünsche des Ortes vorzutragen. Die Einwohner wolle unter keinen Umständen an Polen zugeteilt werden, weil Hohenbirken mit Katibor untrennbar verknüpft sei.

Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden. Berlin, 29. Dezember. Das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden nimmt seine Tätigkeit am 1. Januar 1922 auf. Mit diesem Tage geht das Reichsentschädigungsamt auf das Amt über. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Prääsidenten des Reichsentschädigungsamtes ist Unterstaatssekretär zur Disposition Gronau beauftragt worden.

Wagnabildungen in Bayern. München, 29. Dezember. Nach einer amtlichen Mitteilung wurden wegen Beteiligung an der Rätebewegung im Frühjahr 1919 in Bayern insgesamt 407 Personen zu Festungshaft verurteilt. Weit mehr als zwei Drittel von ihnen haben im Wege der Einzelbegnadigung Bewährungsfrist erhalten. Die große Mehrzahl der Begnadigten hat einen sehr erheblichen Teil der Strafe nicht verbüßen müssen. Eine nicht unbedeutende Anzahl hat für die ganze Strafe Bewährungsfrist erhalten. In Bayern ist demnach von dem Recht der Begnadigung in weitestgehendem Maße Gebrauch gemacht worden.

Deutscher Dampferbau. Berlin, 29. Dezember. Auf der Deutschen Werft in Hamburg ist gestern der letzte aus einer Serie von vier 8000 Tonnen großen Dampfern von Stapel gelaufen. Mit diesem Stapellauf hat die Deutsche Werft in diesem Jahr insgesamt 21 Neubauten zu Wasser gelassen mit einer Gesamttonnage von mehr als 84 000 Tonnen.

Kirchennachrichten. St. Nikolai.
Freitag, 30. Dezember, abend 8 Uhr Vorbereitung für Kindergartenabend; U. W. Lehmler.
Sonntag, 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Silvestergottesdienst mit anschließender Besuche und Abendmahlsfeier; W. Derzog.
Kirchenmusik: a) Anweberbeitraglich schnell entlich in die Tage, 2. mit Orgel u. Tisch, b) An des Jahres Wende für gem. Chor u. Mor. Vogel. — Kollekte für den Wg. Landeskirchenfonds.
Gelesenstische.
31. Dezember, nachm. 5 Uhr, Andacht zum Jahresluß. Kirchenchor und Einzelsänger, Ansprache, Besuche und Abendmahl. Kollekte für den Kirchenfonds. Uebergettel 50 Pf.
1. Januar 1922, Neujahrstag, 9 Uhr Hauptgottesdienst. Kirchenchor; Lobe den Herrn von Giesler, Besuche und Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Gemeinschaftsausschuss.
Die Bibelgesellschaft hat heute aus.

Bekanntmachung betr. Steuerbücher.

Nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes ist jeder Arbeitnehmer verpflichtet, sich nach vor Beginn des Kal. Berjahres 1922 ein Steuerbuch ausstellen zu lassen. Diese Ausstellung, die unentgeltlich geschieht, erfolgt im hiesigen Orte durch den unterzeichneten Rat der Stadt. Jeder Arbeitnehmer erhält nur ein Steuerbuch. Die darauf festgelegte Jahressteuerermäßigung darf beim Vorhandensein von mehreren Arbeitgebern nur von einem Arbeitgeber herabgesetzt werden. Die Befolgung dieser Vorschrift wird von den Finanzämtern fortlaufend nachgeprüft werden. Zu den Arbeitnehmern gehören nicht nur alle Gehalts-, Pensions- und Lohnempfänger, sondern auch die Empfänger von Wartegeld, Witwen- und Waisenpension und von Bezügen aus der reichsgesetzlichen Angestellten-, Unfall-, Invaliden-, und Hinterbliebenenversicherung und anderen Bezügen oder geldwerten Vorteilen für frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit. Alle diese Arbeitnehmer, soweit sie zur Zeit der letzten Personenaufnahme (20. Oktober 1921) im hiesigen Gemeindebezirk gewohnt haben, sind verpflichtet, sich bei dem für Behörden zugelassenen vereinfachten Verfahren bewirkt werden soll, bekommen das Steuerbuch in ihre Wohnung zugestellt.

Im die gegenwärtig noch in Gebrauch befindlichen Steuerkarten sind Steuermarken für den nach dem 1. Januar 1922 fällig gewordenen Arbeitslohn nicht mehr einzufügen.
Die in dem Gemeindebezirk wohnhaften Ruhegehaltsempfänger sowie deren Hinterbliebenen, die ihre Bezüge aus Kassen außerhalb ihres Wohnortes beziehen, haben das ausgefüllte Steuerbuch unverzüglich bei der Bezüge auszahlenden Kasse zuzustellen.

Belohnung wird noch darauf hingewiesen, daß die Arbeitnehmer die Anträge nach § 46 Abs. 2 Nr. 3 d des Einkommensteuergesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 11. Juli 1921 — Reichsgesetzblatt Seite 845 — (Zulassung höherer Werbungskosten als 1000 Mark jährlich) und nach § 47 des Gesetzes (Zulassung der für Kinder vorgezeichneten Ermäßigungen auch für mittellose Angehörige) spätestens bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1921 bei dem für die zuständigen Finanzamt, dagegen den Antrag auf Grund von § 50 Abs. 2 des Gesetzes (Verichtigung der Jahresgeltungsmäßigung bei Vererbung der minderjährigen Kinder und mittellosen Angehörigen um wenigstens 2) bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes vor Ablauf des 1. Kalendervierteljahres 1922 zu stellen haben.

Wer von in dieser Bekanntmachung enthaltenen Anordnungen zum Verhinderen, hat hohe Geld- oder Freiheitsstrafen zu gewärtigen.

Wien, am 28. Dezember 1921.
Der Rat der Stadt, Steueramt. Schuber, Stadtrat.

Verantwortlicher Redakteur: Frh. Henold. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft u. S. S. Auer.

Für Sylvester Weißweine:

1919er Hainfelder	Flasche 16.80
1919er Schloß Oppenheimer	Flasche 21.60
1919er Laubenhelmer	Flasche 23.70
1919er Niersteiner	Flasche 25.20
1918er Rüdesheimer	Flasche 29.40

Rot- und Süßweine:

Moulin	Flasche 18.60
Montagne	Flasche 22.80
Cotes de Saival	Flasche 24.00
Tarragona, rot oder weiß	Flasche 38.40
Malaga, dunkel	Flasche 39.60

Fruchtweine:

Apfelwein, mild	Flasche 8.40
Rhabarberwein	Flasche 9.00
Johannisbeerwein	Flasche 13.20
Wermuthfruchtwein	Flasche 13.80
Erdbeerwein	Flasche 19.80

Die Preise verstehen sich mit Flasche und Steuer.

Extrakt zu alkoholfreiem Heißgetränk mit Oihwingsgeschmack Flasche 5.50

Schokoladen- und Zuckerwaren

. in großer Auswahl

Frucht- und Gemüsekonserven

. Fischmarinaden

Glaswaren:

Weiße Wein-, Rotwein- und Süßweingläser
Sektbecher, Sektkelche, Sektchalen, Likörgläser, Bowllingläser, Bowlen mit Oikör, Blerbecher in reicher Auswahl.

Neujahrskarten:

Postkarten Stück 20, 25, 35, 45 Pfg.
Schriftkärtchen mit Umschlag Dtd. 2.45 b. 4.50

Scherzartikel — Glasblei

Kaufhaus Schocken

Rum, Weinbrand, Liköre u. sonstige Spezialitäten für Silvester J. A. Flechtner.

Bitte beachten Sie mein morgiges Inserat.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gestern abend 8 1/2 Uhr verschied im festen Glauben an seinen Erlöser nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nach einem unermüdbaren, arbeitsreichem Schaffen und Wirken unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Modellstecher und Kirchvater

Friedrich Louis Richter

in seinem 75. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Louis Richter und Frau Minde geb. Reel,
Elbin Schwammefrug u. Frau Milda geb. Richter,
Fanny verw. Unger, geb. Richter,
Julius Süh und Frau Anna geb. Richter
und Enkelkinder.

Aue, Orelz (Thüringen), den 29. Dezember 1921.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Pfarrstraße 5, aus statt.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern nachmittag 3 Uhr meine liebe Frau, unsere bergensgute und treuforgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Emilie Ringel geb. Rudorf

im 63. Lebensjahre sanft verchieden ist.

In tiefer Trauer

Eduard Ringel,
Albert Ringel,
Diga Ringel geb. Lorenz,
Milly Weigel geb. Ringel,
Hermann Weigel
und Enkelkinder.

Aue, Bernsdorf,
den 29. Dezbr. 1921.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Sonnabend mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bodauerstr. 13, aus statt.

Kopfhhaarwässer

in großer Auswahl empfiehlt preiswert Stern & Gauger 23pte- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

10- bis 15000 Mk. als 2. Hypothek auf Feld- und Hausgrundstück aus Privat-hand gesucht. Angeb. unt. N. T. 8091 an Auer Tageblatt.

Felle!

Liegen-, Dalen-, Raminchen-, Marbes-, Jills-, Buchs-, Maulwurf- und Ragenfelle, sowie sämtliche andere Fellarten

kauft

zu den höchsten Preisen Kurt Junghans, Säute, Felle und Rauchwaren Aue, Ernst-Papst-Str. 19.

Entleerte Säcke, Kisten und Fässer gibt billigst ab Thalysia, Aue, Goethestr. 3.

Familien-Drucksachen

in sauberer Ausführung liefert schnell u. preiswert die Buchdruckerei des

Auer Tageblatt.

Wir fühlen uns gedrungen, allen denen, die meiner lieben Frau u. Pflegemutter,

Christ. Wilhelmine Krönert geb. Loos

In ihrer schweren Krankheit hilfreich zur Seite standen, sowie für die herzliche Teilnahme beim Begräbnisse hiermit unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Der schwergeprüfte Gatte Emil Krönert und Pflegetochter.

Aue, den 28. Dezember 1921.

Voll-, Mager- und Buttermilch

Jeden Morgen und Abend frisch.

Frische Gänse sind ein- Pfd. 18 Mk. hiesige getroffen

Fritz Drechsler, Wettinerstraße 36.

Dieselbst sind

10 junge Legehühner zu verkaufen.

Matthes lebende Karpfen, Schleien, Aale und Hechte.

Ferner kommen zum Verkauf eine große Sendung meiner bekannten prima Dresdner Hasermastgänse bräunlich und geteilt, Pfund 18 Mark.

frisch geschossene Waldhasen im Fell, gestreift und bräunlich, auch pfundweise billigst, sowie Brat- und Suppenhühner.

Paul Matthes, Aue, Telefon 272.

Tüchtige Werkzeug-Schlosser,

eingearbeitet auf Schnitt- und Stanzenbau der Destillationsbranche, bei hohem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht.

Frankonia A.-G., Abteilung Löffel-Fabrik, Zwickau i. Sa.

Klempner und Arbeiterinnen

sucht für dauernde Beschäftigung H. L. Stiehler, Metallwarenfabrik, Schneeberger Straße.

Mk. 1.50 p. Stück

zahlt für Rotwein- und Cognacflaschen in gereinigtem Zustand

Aue i. Erzg. Ernst Mutzsch.

Auschnelderinnen

werden gesucht. Schwanenbg. Str. 25, p. 1.

Kartoffelschalen

werden angenommen Wettinerstraße 94.

Ring's

Lebensmittelhäuser

Aue i. Erzg. Wettiner-Platz Telefon 458	Delsnitz i. Erzg. Stollberger Str. Telefon 10
Werdau Bahnhofstraße Telefon 184	Zwickau Ann. Leipz. Str. Telefon 2203

1a. Tafelmargarine	Mk. 20.50
1a. bayr. Schmelzmargarine	„ 24.50
reines Schweineschmalz	„ 26.00
Schinken, Schinkensped, Rauchfleisch	„ 28.00

Erbsen, Bohnen, Haferflocken, Reis,
Linsen, Hirse usw. in besten Qualitäten allerbilligst.

1a. bayrische Bandnudeln,	Mk. 8.50
das allerfeinste	
1a. Kernseife der Doppel- Riegel	Mk. 5.75 5.25

Zu kaufen gesucht

Briefmarken-Sammlung

nur bessere Objekte wie einzelne Markitäten zu den höchsten Preisen. Komme zur persönl. Besichtigung. Wer mir etwas zu verkaufen hat, kann mit mir in Leipzig eine Zusammenkunft haben. Diskretion versichert. Zahle sofort Kasse in Bar oder Frank. Mögen Sie die hiesig. Kurverhältnisse aus. Ausführl. Off. m. Preisangaben dringend an Eugen Egelka, Postlag. Leipzig.

Kleine Anzeigen

haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

Kobfelle

aller Art nimmt zu höchsten Tagespreisen an Paul Ficker, Ernst-Papst-Str. 4.

Schlafstelle

in Aue zu mieten gesucht. Angebote an Ferd. Böhma, Aue, Schneeberger Str. 19.



VEREINIGUNG DER KUNSTFREUNDE DES ERZGEBIRGES

Freitag, den 30. Dezember,

abends 7/8 Uhr im „Bürgergarten“

Gastspiel von Mitgliedern der städtischen Theater in Chemnitz

Liebeleii.

Schauspiel in drei Aufzügen von Arthur Schnitzler, Eintrittskarten zu 12, 10, 8.50, 7, 6 und 3 Mark in den Zigarrengeschäften von Lorenz und Milster.

Raths Kaffeehaus Aue

Der für heute Donnerstag, den 29. Dezbr., angesagte KABARETTABEND muß wegen Unpässlichkeiten einiger Künstler ausfallen. Derselbe findet voraussichtlich kurz nach Neujahr statt.

Sonnabend, den 31. Dezember
große Sylvesterfeier.

Bestellungen auf Tische werden schon heute entgegengenommen.

Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges,
Bahnhofstr. ALA, Fernruf 768

Freitag bis Montag,
den 30. September bis 2. Januar:

„Nirvana“

2. Teil:

„Der Ruf über das Meer“.

Detektiv-Drama in 6 Akten.
Darsteller: Evi Eva, Freden Ritt, Wladimir Agajeff.

Das Handicap der Liebe.

Ein Abenteuer des berühmten Detektivs Joe Deeds in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Ferdinand von Allen als Joe Deeds,
Trude Hofmann, Ushi Ekeot, Oskar Marion.
Rolle: Liebe, Geld und Verbrechen sind drei Elemente, aus denen die Mache geschmiebet ist, um die sich Welt und Leben drehen.

Täglich Anfang 7/8 Uhr.
Beginn der letzten Vorstellung gegen 7/9 Uhr.

Heute Donnerstag!

„Lady Godiva“

6 Akte
mit Hedda Bernou.

Excellenz Anterrod

Die Liebesabenteuer eines franz. Parvendi in 5 Akten.